



Kleine Sonderausstellung im Naturkundemuseum Karlsruhe

„Wasser – wie es unsere Erde formt. Fotografien von Bernhard Edmaier“

7.11.2019 bis 14.6.2020

PRESSEBILDER ÜBERSICHT

Bitte beachten Sie, dass alle angebotenen Abbildungen ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung verwendet werden dürfen.

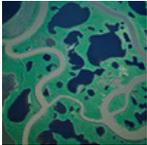
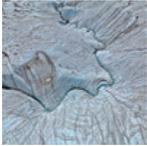
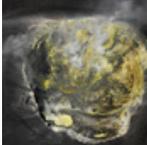
Alle Presseinformationen und-bilder finden Sie unter <http://www.smnk.de/information/presse/>

Zu den Pressebildern

Von den zehn Pressebildern dürfen drei kostenfrei verwendet werden. Die Abbildungsgröße darf im Printbereich ½ Seite nicht übersteigen. Jede Abweichung ist kostenpflichtig. Gegebenenfalls bitte melden bei:

Bernhard Edmaier Photography, Pfarrer-Schedl-Str. 9, D - 84539 Ampfing, Tel.: 0049 (0) 8636 7850.

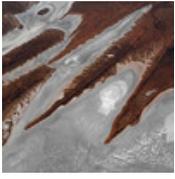
Für Online-Veröffentlichungen: Maximalgröße pro Bild 900 x 900 Pixel, und nur mit Copyright-Vermerk "Bernhard Edmaier" bei jedem Bild, und mit Link auf die Online-Ankündigung des Museums und auf die Internetseite von Bernhard Edmaier.

	<p>Mackenzie-Delta, Kanada</p> <p>Etwa 25 000 Seen gibt es im Delta des Mackenzie River, der in zahllosen Flussarmen hoch im Norden Kanadas in den Arktischen Ozean strömt. Im Sommer ist diese kaum besiedelte Wasserlandschaft nur mit dem Boot befahrbar. Im Winter dagegen ist sie komplett gefroren – und man kann sie mit Schlitten oder auch Lastwagen überqueren.</p>
	<p>Gornergletscher, Schweiz</p> <p>An heißen Sommertagen strömt klares, hellblau schimmerndes Schmelzwasser in Bächen über das Eis des Gornergletschers. Die beige-grauen Muster im Eis sind Fließstrukturen, die entstehen, während sich der Gletscher langsam zu Tal schiebt.</p>
	<p>Sextener Dolomiten, Südalpen, Italien</p> <p>Wenn Türme aus Quellwolken immer höher wachsen, werden daraus oft Unwetter. Bei einem kräftigen Gewitter können in den Dolomiten bis zu 80 Liter Wasser pro Quadratmeter fallen. Solch intensive Regengüsse bewirken neben Gletschereis die stärkste Erosion in den Alpen und auch in den anderen Gebirgen der Welt.</p>
	<p>Vulkan Isluga, Anden, Chile</p> <p>Schwefelgase machen den Wasserdampf, der aus dem Krater des Vulkans Isluga steigt, ätzend. Das Gestein, das die Schwaden durchströmen, wird allmählich zersetzt.</p>

Pressekontakt: Nina Gothe M.A. Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

Tel.: 0721/175 2155 Fax: 0721/175 2110 E-Mail: presse@naturkundeka-bw.de



	<p>Tiroler Achen, Chiemsee, Deutschland</p> <p>Nach starken Regenfällen schiebt der Fluss große Mengen Sand und Geröll in den See. Etwa 180 000 Kubikmeter Sedimente – das entspricht etwa der Ladung von 7000 schweren Lastkraftwagen – transportiert die Tiroler Achen pro Jahr aus den Alpen in den Chiemsee und lagert sie dort ab. Ihr Delta wächst bis zu 25 Meter jährlich in den See hinein. Berechnungen zufolge wird der Chiemsee in ungefähr 8000 Jahren verlandet sein.</p>
	<p>Lake Ruth, Tanamiwüste, Northern Territory, Australia</p> <p>Die Tanami gehört zu den Halbwüsten Australiens mit Temperaturen bis maximal 36 Grad Celsius tagsüber. Jedes Jahr zur Monsunzeit im australischen Sommer – also zwischen November und April – kann es dort kräftig regnen. Das Wasser sammelt sich in den Tälern und Ebenen zwischen den viele Kilometer langen Dünenrücken. Während es im Lauf des Jahres langsam verdunstet, hinterlässt es weiße Salz- und Tonsedimente.</p>
	<p>Flachmeer bei Eleuthera, Bahamas</p> <p>Das subtropische Klima in der Karibik lässt Unmengen von Wasser aus dem flachen, warmen Meer rund um die Inseln der Bahamas verdampfen – ideale Voraussetzungen für die Entwicklung von Wirbelstürmen. Der Klimawandel kann diesen Effekt verstärken.</p>
	<p>Lenadelta, Jakutien, Russland</p> <p>Hunderte Meter tief ist der Boden im Lenadelta, 600 Kilometer nördlich des Polarkreises, gefroren. Im Sommer tauen nur die oberen 50 bis 100 Zentimeter auf. Unzählige Seen bilden sich. Klimaforscher rechnen damit, dass diese Auftauschicht aufgrund der Erderwärmung dicker wird.</p>
	<p>San-Quintín-Gletscher, Chile</p> <p>Er ist der größte Gletscher, der vom großen Nördlichen Eisfeld der Patagonischen Anden herunterfließt – und auch er ist auf dem Rückzug. Ständig brechen Eistrümmer von seiner Front ab. Der Schmelzwassersee an seinem Zungenende vergrößert sich ständig.</p>
	<p>Kimberley-Küste, Westaustralien</p> <p>An der Küste des Kimberley-Gebirges wird mit 12 Metern der größte Tidenhub auf der Südhalbkugel gemessen. Zweimal am Tag, bei Flut, transportieren die Gezeitenströme Unmengen Sediment von den großen Schwemmebenen am Meer ins Landesinnere und lagern sie dort ab, bevor sie sich bei Ebbe wieder zurückziehen. Ein Teil des Material bleibt in den Mangrovenwäldern nahe der Küste liegen. An manchen Stellen wird es jedoch sogar quer durch die Bergrippen hindurch in die flachen Täler hineingespült.</p>